



04. Juli 2024

Nordkorea: Besitz christlicher Medien lebensgefährlich

(Open Doors, Kelkheim) – Der UN-Sicherheitsrat diskutierte Mitte Juni über die massive Unterdrückung der Menschen und Menschenrechte in Nordkorea. Im selben Monat wurde außerdem bekannt, dass zwei Jugendliche im Land wegen des illegalen Besitzes und Vertriebs südkoreanischer Popmusik zu 15 Jahren Zwangsarbeit beziehungsweise zu lebenslanger Haft verurteilt worden waren. Hintergrund dieser harten Rechtsprechung ist eine Gesetzesverschärfung Nordkoreas in Bezug auf den Besitz ausländischer Medien.



Nordkoreanische Christen brauchen unser Gebet

Schärfere Gesetze für den Besitz von „illegalen Materialien“

Simon Lee*, Koordinator von Open Doors für Nordkorea, erklärt: „Vor kurzem hat Nordkorea die Gesetze für den Besitz ausländischer Medien erweitert und die Strafen erhöht. Auch für Besitz oder Verbreitung von ‚abergläubischem Material‘ – gemeint sind Bibeln und christliche Materialien – gibt es besondere Vorschriften.“

Zur Verurteilung der Jugendlichen ergänzt Lee: „Diese unmenschliche Strafe zeigt, dass Kim Jong Un die Strafverfolgung von Personen, die sogenanntes ‚illegales Material‘ besitzen, ernst nimmt.“ Er bittet: „Beten Sie für diese Teenager, dass sie ihre Gefangenschaft überstehen. Und beten Sie, dass Christen, die ‚illegale Materialien‘ besitzen, unentdeckt bleiben und Nordkorea ein freies Land wird. Unterdrückt werden alle im Land, Christen aber werden als Staatsfeinde betrachtet“, so Lee.

Raketen und Unterdrückung statt Essen und Freiheit

Im Treffen des UN-Sicherheitsrates zu Nordkorea wiesen mehrere Sprecher auf die Notlage der Menschen in Nordkorea hin, die schwerster Unterdrückung ausgesetzt sind. Der Hochkommissar der Vereinten Nationen für Menschenrechte, Volker Türk, sagte etwa zum kürzlich verschärften Verbot ausländischer Medien: „Menschen in Nordkorea sind vom Tod bedroht, nur weil sie eine ausländische Fernsehserie ansehen oder teilen.“ Er sprach außerdem über die Zwangsarbeit von Gefangenen und erklärte, er werde auf das Ersuchen des Menschenrechtsrates hin im Jahr 2025 einen umfassenden Bericht über die Menschenrechtssituation im Land vorlegen.

Gymhyok Kim, der nach Südkorea geflohen war, beschrieb die – wie er es nannte – „schreckliche Wahrheit“ über sein Land: politische Gefangenenlager, Hungertote und Menschen, die auf der Flucht ihr Leben riskieren. Er kritisierte scharf die willkürlichen Verhaftungen, Folterungen, öffentlichen Hinrichtungen und Zwangsarbeit, aber auch die Tatsache, dass Nordkorea stark in sein Militär investiert, aber die Verantwortung für die Versorgung der Bevölkerung ignoriert. „Wenn sie statt Raketen zu entwickeln die Wirtschaft fördern würden, würden keine Nordkoreaner verhungern.“

[Nordkorea](#) belegt Platz 1 auf dem Weltverfolgungsindex. Beten Sie für die Christen im Land und besonders für die Christen in den Straflagern.

Hinweis: Beim [Weltweiten Gebetstag](#) für verfolgte Christen (WWGT) am 10. November 2024 beten Christen für ihre Glaubensgeschwister in Nordkorea und Iran. Unser Gebet brauchen sie auch jetzt.

*Name geändert

xxx

Über Open Doors

Open Doors ist als überkonfessionelles christliches Hilfswerk seit 1955 in mittlerweile mehr als 70 Ländern im Einsatz für verfolgte Christen. Jährlich veröffentlicht Open Doors den Weltverfolgungsindex, eine Rangliste von 50 Ländern, in denen Christen am stärksten verfolgt werden. Derzeit sind weltweit mehr als 365 Millionen Christen wegen ihres Glaubens intensiver Verfolgung und Diskriminierung ausgesetzt. Projekte von Open Doors umfassen Hilfe zur Selbsthilfe, Ausbildung von christlichen Leitern, Engagement für Gefangene, Nothilfe und Trauma-Arbeit, die Bereitstellung von Bibeln und christlicher Literatur sowie die Unterstützung von Familien ermordeter Christen. Mit einer breiten Öffentlichkeitsarbeit informiert das Werk in Publikationen und mit Vorträgen über Christenverfolgung und ruft zu Gebet und Hilfe für verfolgte Christen auf.

Die Arbeit von Open Doors Deutschland e.V. wird durch Spenden finanziert. Das Werk trägt das Spendenprüfzertifikat der Deutschen Evangelischen Allianz.